

Newsletter Nr. 02 März 2023

**Hallo zusammen, liebe Alleinerziehende, liebe am Thema „Alleinerziehende Familien Neukölln“
Interessierte und Engagierte, da sind wir wieder!**

Liebe Newsletter Lesende,

**„was uns betrifft“: Aktionen / Entwicklungen / Relevantes aus der Koordinierungsstelle / dem
Netzwerk für und mit Alleinerziehenden in Neukölln**

Hinweis: Der Newsletter kann jederzeit abbestellt werden. Bitte hierzu eine E-Mail an Mueller.M@skf-berlin.de

Yep, es geht wieder Richtung Frühling, die ersten Anzeichen sind schon da! Ist jedenfalls ein Grund zur Freude, dass Aussicht besteht, dass das Berliner-Winter-grau-in-grau absehbar ein Ende hat.

(Foto privat)



- Seit 1. Januar ist Ljuba (Böttger), meine neue Kollegin, auf der „Anlaufstelle für Alleinerziehende in Neukölln“ (offizieller Titel) tätig. Im Grunde ist es – trotz des etwas sperrigen Titels – eine „Beratungsstelle für Alleinerziehende“. Ljuba berät in allen, Alleinerziehende betreffenden Themen in verschiedenen Formaten (vor Ort, telefonisch, online ...). Bitte den „Handzettel“, der mit diesem NL verschickt wird, beachten und bei Beratungsbedarf einen Termin mit Ljuba vereinbaren.
- Am 13. März findet der 2. Workshop der Reihe „Trennung von A wie Anfangsschreck bis W wie Wechselmodell“ in der Briesestrasse 17 statt. Einladung anbei, Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen.
- Gerne nehmen wir den Wunsch eines alleinerziehenden Vaters auf, der sich mit anderen alleinerziehenden Vätern in einer „Väter-Gruppe“ vernetzen will. Wir helfen und unterstützen, soweit dies gewünscht ist organisatorisch und inhaltlich. Interessierte melden sich bitte:
Mueller.M@skf-berlin.de

Die Projekte „bezirkliche Koordinierungsstelle und Anlauf-/Beratungsstelle“ werden gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.

„schon gewusst?“: Fachwissen rund ums Thema Alleinerziehende / Familien in Neukölln und

Allgemeines:

Ungefähr neunzig Prozent aller Alleinerziehenden, bundesweit und auch in Neukölln, sind Frauen. Der März ist der Monat der Frauen. Der 8. März hat sich als der „Weltfrauentag“ durchgesetzt. Der Tag wird unterschiedlich bezeichnet, z.B. als „(Internationaler) Frauenkampftag“ oder kurz „Frauentag“. Er entstand als Initiative sozialistischer Organisationen in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung, das Wahlrecht für Frauen sowie die Emanzipation von Arbeiterinnen.

Erstmals fand der Frauentag am 19. März 1911 statt. 1921 wurde sein Datum durch einen Beschluss der Zweiten Internationalen Konferenz kommunistischer Frauen in Moskau endgültig auf den 8. März gelegt. Dieses Datum wählten auch die Vereinten Nationen (UN) im „Internationalen Jahr der Frau 1975“ zum „Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“ und richteten dazu erstmals am 8. März 1975 eine Feier aus.



(Foto-Rayna Fahey)

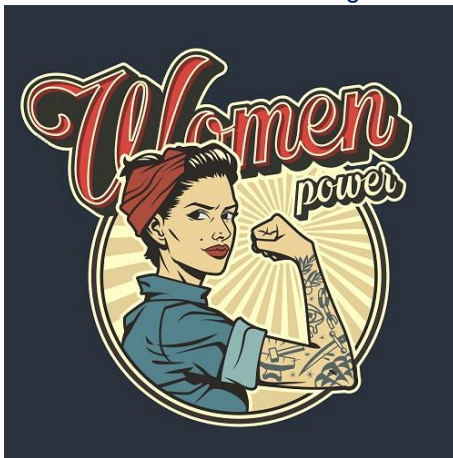
In Berlin (und Mecklenburg-Vorpommern) ist der 8. März gesetzlicher Feiertag. Im Monat März finden in Berlin und Neukölln viele themenbezogene Veranstaltungen statt (vgl. Programm „Frauenmärz NK“ im Mitversand).

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ – so sagt es das Grundgesetz. Für diejenigen, die sich für Geschichte interessieren: unter <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2022/kw17-kalenderblatt-gleichberechtigungsgesetz-504286> kann nachgelesen werden, welche Widerstände es (in der BRD) immer und immer wieder gegen die tatsächliche Umsetzung dieses Anspruchs gab (und leider immer noch gibt).

So ist zwar die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der BRD formal festgeschrieben, aber wir wissen und erleben, dass sie in der Praxis noch lange nicht umgesetzt ist: Frauen „verdienen“ nach wie vor pro Stunde 18 Prozent weniger als Männer (Pressemitteilung destatis vom 30. Januar 2023 https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/Verdienste-GenderPayGap/_inhalt.html) – mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Rentenhöhe. Jede dritte Frau mit einer Vollzeitstelle in Deutschland steuert auch nach 40 Arbeitsjahren auf eine Rente von weniger als 1000 Euro netto zu. Demnach sind rund 2,7 Millionen Frauen betroffen. Bei insgesamt 7,1 Millionen Vollzeit-

Die Projekte „bezirkliche Koordinierungsstelle und Anlauf-/Beratungsstelle“ werden gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.

Arbeitnehmerinnen entspricht das einem Anteil von rund 38 Prozent. Alleinerziehende dürften einen sehr großen Anteil an diesen 38 Prozent der „Armutsrentnerinnen“ haben. Warum? Einerseits sind für Frauen „typische“ Berufsfelder generell schlechter bezahlt als „typische“ Berufsfelder für Männer. „Ältere Arbeitnehmer:innen“ erinnern sich noch an die Zeiten (bis in die 90er Jahre des letzten Jh.), als Tätigkeiten, in denen überwiegend Frauen arbeiteten, ironiefrei als „Leichtlohngruppen“ bezeichnet und in Tarifverträgen festgeschrieben wurden – und zwar, ohne dass männliche Kollegen und männliche Unternehmensvertreter, die die Tarifverträge verhandelt haben, auch nur ansatzweise ein Unrechtsbewusstsein gehabt hätten. Diese offene und unmittelbare Diskriminierung ist – aufgrund hartnäckiger Interventionen und Kämpfe von Frauen –



zwischenzeitlich nicht mehr „salonfähig“, leider bedeutet dies nicht, dass nicht jede Menge **mittelbarer** Diskriminierungen weiter bestehen – und das nicht nur im Arbeitsleben.

Es ist Fakt, dass in modernen Partnerschaften Haus- und Erziehungsarbeiten nicht selbstverständlich gleichberechtigt geteilt werden – auch wenn dies von vielen Seiten hartnäckig beteuert wird. Die so genannte „Care-Arbeit“ ist nach wie vor sehr ungleich verteilt. Als „Care-Arbeit“ wird Kindererziehung, Pflege von Angehörigen, Hausarbeit und Ehrenamt

verstanden. **Frauen leisten pro Tag im Durchschnitt 52,4**

Prozent mehr Zeit für unbezahlte Sorgearbeit als Männer, in

(Bild von dgim-studio auf Freepik)

Ein-Eltern-Familien ist der Anteil der unbezahlten Care-Arbeit wesentlich größer. Klar können Frauen (insbes. AE) aus diesem Grund nicht so umfassend und flexibel berufstätig sein und nicht ohne Unterbrechungen an ihrem beruflichen Aufstieg arbeiten wie männliche Kollegen. Dies insbesondere auch, weil eine ausreichende, qualitativ hochwertige Kinderbetreuung nicht gewährleistet ist – und das spiegelt sich im „Gender pay Gap“ (Lohn- /Einkommenslücke zwischen den Geschlechtern). Dieser betrug laut Pressemitteilung von destatis in 2022 18% Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern je Stunde.

https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/VerdiensteGenderPayGap/_inhalt.html. Die nicht ausreichend vorhandene, qualitativ hochwertige Kinderbetreuung ist auch der Hauptgrund, warum Alleinerziehende (Frauen wie Männer, aber Frauen sind eben mit 90 Prozent Anteil an Allerziehenden überproportional betroffen) – auch wenn gut qualifiziert und / oder weiterbildungswillig und am beruflichen Aufstieg orientiert – eine der Gruppen sind, die am stärksten einem Armutsrisiko ausgesetzt sind.

Dringlich nötig wären zudem gesetzliche Regelungen, die Unternehmen, „die Wirtschaft“ in den Blick und in die Pflicht nimmt. Trotz aktuell heftig beklagtem Fachkräftemangel, der sich

Die Projekte „bezirkliche Koordinierungsstelle und Anlauf-/Beratungsstelle“ werden gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.

perspektivisch noch verschärfen wird, sind wenig Signale wahrzunehmen, dass „die Wirtschaft“ sich im Klaren darüber wäre, dass auf die Potentiale von Frauen und Alleinerziehenden nicht (mehr) verzichtet werden kann. Die weit verbreitete, unausgesprochene „Anwesenheitskultur“ in Unternehmen, wenig Bereitschaft, auf familiär bedingte Arbeitszeitwünsche einzugehen und Formen der Unternehmensorganisation, die (auch unausgesprochen) Kind/er und zu pflegende Angehörige als „Privatsache“ von Beschäftigten begreift... . Unternehmen müssen dazu verpflichtet werden, in der Arbeitsorganisation die Zeit-Bedarfe von Menschen mit familiären Pflichten zu berücksichtigen. Wie bisher auf „Freiwilligkeit“ zu setzen funktioniert nicht, ist total unzeitgemäß und gehört abgeschafft.

Liebe Alleinerziehende, liebe Frauen, lasst uns den März nutzen, uns gegenseitig in unseren unterschiedlichen und vielfältigen Stationen, wo wir uns jeweils im individuellen Lebensverlauf befinden, wertzuschätzen, zu bewundern und gerne auch mal gegenseitig rückzumelden, wie toll wir Alle sind. Frauen leisten tagtäglich die wesentlichen Arbeiten, damit diese Gesellschaft funktioniert. Keine Frage, wir müssen weiterhin gemeinsam kämpfen, damit wir (oder unsere Töchter und Enkeltöchter) irgendwann ohne Einschränkung sagen können „in unserer Gesellschaft sind Frauen und Männer absolut gleichberechtigt“. **In diesem Sinne: let´s go, sisters!, ein dreifach Hoch auf uns Frauen!** (Flyer zum „Frauenmärz“ in NK wird mitversandt)

„Tipps und Interessantes“: Hinweise auf Angebote, Veranstaltungen, Ausflüge etc., die für alleinerziehende Familien von Interesse sein können:

- **den „Ferienreisen-NL“ gibt´s im April**, aber Ostern naht und vielleicht wollen Kinder und Jugendliche schon eine Oster-Ferienreise machen? Bitte mitverschickten Flyer „Ferienreisen_auch_Ostern“ beachten. Diese Reisen werden vom Bezirksamt Neukölln gefördert.
- **Wer schon mal schmökern will:**



Bild von brgfx auf Freepik

Informationen zu geförderten Ferienreisen gibt es auch unter:
<https://www.berlin.de/familie/informationen/kinder-und-jugenderholung-angebote-und-foerderung-235> und <https://www.berlin.de/familie/informationen/familienerholung-angebote-und-foerderung-236>

Die Projekte „bezirkliche Koordinierungsstelle und Anlauf-/Beratungsstelle“ werden gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.

- Die IBKJ (Internationale Berliner Kinder u. Jugendhilfe e.V.) bietet seit 1961 ein „Gastelternprogramm – Ferien bei Gasteltern in Holland“ an. Die Einrichtung arbeitet mit zwei Stiftungen zusammen, die auch bei der Überprüfung der Gastfamilien tätig sind. Das Programm richtet sich an Kinder aus einkommensschwachen Verhältnissen und ist senatsgefördert. Für die erste Reise zu einer individuell ausgesuchten Gastfamilie in die Niederlande sollten die Kinder zwischen fünf und zehn Jahren sein, danach können Wiedereinladungen von derselben Familie bis zum 18. Lebensjahr ausgesprochen werden. Reisen sind in den Osterferien, Sommerferien und Weihnachtsferien möglich, für die Berliner Eltern fällt ein symbolischer Betrag von 80,00€ bis 180,00€ an; Auskünfte: Frau Blume oder ihre Kollegin vom IBKJ. <http://ferien-fuer-kinder.com/>, aber gerne auch bei uns.
- **Ihr wolltet Euch schon immer wohnortnah in einem interessanten Projekt ehrenamtlich engagieren oder selber eines starten? Aber bisher fehlt jegliches Geld dafür?** Seit 2005 engagieren sich zahlreiche Menschen in der Bürgerstiftung Neukölln für die vielfältigen Potentiale des Bezirks. Ihre gemeinsame Vision ist ein liebens- und lebenswertes Neukölln, in dem alle Menschen gleiche Chancen auf gutes Aufwachsen und aktive Teilhabe haben. Dafür fördert und vernetzt die Bürgerstiftung z.B. mit ihrem N+Förderfonds engagierte Initiativen und Vereine, die sich für ein friedliches und respektvolles Miteinander in Neukölln stark machen. In ihren eigenen Projekten setzt sie sich für die Zukunftschancen von Neuköllner Kindern und



Jugendlichen ein. Möglich machen dies alles die rund 100 Ehrenamtlichen, die sich in der Bürgerstiftung Neukölln engagieren.

[Infos zum N+Förderfonds;](#)

[Infos zu den KiJu-Projekten](#)

Bild von Freepik

- **Die beiden nachfolgenden Informationen** hatte ich an den „Alleinerziehenden-Verteiler“ schon mal rumgeschickt, hier nochmal, **damit es auch Alle wissen und weitersagen:** (Dank dafür geht an Carola Felber, BCA im JC): **Freier Eintritt in Hallenbäder und Jugendkulturkarte** <https://www.berlinerbaeder.de/aktuelles/detail/netzwerk-waerme-freier-eintritt-fuer-berechtigte-ehemals-berlinpass-ab-dem-15-februar/> gilt Mo – Fr. 10:00 – 15:00 Uhr und Samstag ganztags **bis 31.12.2023**. Für: Alle Inhaber:innen des Berechtigungsnachweises (ehemals berlinpass), übergangsweise bis 31.03.2023 noch des in 2023 gültigen berlinpass´

Die Projekte „bezirkliche Koordinierungsstelle und Anlauf-/Beratungsstelle“ werden gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.



oder eines aktuell gültigen Leistungsbescheids / Kinder und Jugendliche mit dem berlinpass "Bildung und Teilhabe" (berlinpass-BuT)

JUGENDKULTURKARTE: Ab 1. Februar 2023 steht allen 18- bis 23-jährigen Berliner*innen ein Kulturguthaben im Wert von 50 Euro zur Verfügung. Dieses Guthaben können sie für Tickets bei rund 200 Berliner Kulturorten einlösen. Von Museums-, Theater- und Opernbesuchen über Lesungen bis hin zu entspannten Kinoabenden oder aufregenden Clubnächten.

Für alle 18-23jährigen. Ab jetzt bis Ende April einzulösen...Erhalt in der Vöbb <https://kulturprojekte.berlin/projekte/jugendkulturkarte/>. Anmeldung hier:

<https://www.jugendkulturkarte.berlin/anmelden/> Abholung dann in allen Berliner Bibliotheken möglich

- Und für alle Alleinerziehenden (Eltern), nach der Entbindung oder wenn sie mal krank sein sollten: damit es mit der kostenlosen Haushaltshilfe von der Krankenkasse auch klappt:

<https://www.wmd-haushaltshilfe.de/>

- **Weil wir Alle warten darauf, dass es demnächst wieder mit wärmeren Temperaturen und Ausflügen losgeht:** nachfolgende Info lässt uns noch ungeduldiger werden (Quelle Tagesspiegel). **Baustart für ein barrierefreies Wasserlabyrinth:** Der Britzer Garten bekommt ein barrierefreies Wasserlabyrinth. Am 15.2. startete der Bau. Es handelt es sich um

eine Erweiterung des bereits vorhandenen Wasserspielplatzes. Fertiggestellt wird das Projekt voraussichtlich bis September 2023. Bisher richtete sich das Spielangebot vor allem an Kleinkinder –**mit dem neuen Labyrinth haben auch ältere Kinder und Kinder mit** Foto: free pic pixabay



Beeinträchtigung Spaß am Spielen. Zudem werden neue Sitzbänke eingebaut, Die vorhandenen Wasserspielelemente können in der warmen Jahreszeit auch während der Bauphase genutzt werden.

Tschüss, bleibt gesund und genießt die ersten Frühlingstage!

Bis zum nächsten Mal!

Margaretha Müller und Ljuba Böttger

Die Projekte „bezirkliche Koordinierungsstelle und Anlauf-/Beratungsstelle“ werden gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung.

